



BCK WAHLPRÜFSTEINE GEMEINDE- UND STADTRATSWAHLEN MÄRZ 2018

Die Bar & Club Kommission Zürich, als Dachverband städtischer Nightlife-Betriebe, ist eine Interessengemeinschaft von Kulturunternehmen, die im Zürcher Nachtleben tätig sind. Als Sprachrohr des Zürcher Nachtlebens setzt sie sich dafür ein, dass der kulturelle sowie wirtschaftliche Nutzen des Nachtlebens und die Anliegen der Mitglieder und von den Gästen in der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wahrgenommen werden. Der im Jahr 2011 gegründete Verein zählt heute rund 110 Bars, Clubs und Eventorganisationen als Aktivmitglieder.

Der BCK ist es ein Anliegen, mit der Politik möglichst eng zusammenzuarbeiten. In den letzten Jahren fand diese Zusammenarbeit im Rahmen eines Parteien-Apéros und eines Politiker*innen-Nachspaziergangs statt. Die im März 2018 stattfindenden Stadtrats- und Gemeinderatswahlen, haben die BCK dazu bewogen, erstmals die Stadtrats- und Stadtratskandidat*innen sowie Gemeinderäte und Gemeinderatskandidat*innen zu ihrer Meinung in Bezug auf die Zürcher Nachtkultur (Bars, Club, Konzertlokale, etc.) zu befragen. Da die BCK politisch neutral ist, geht es dabei nicht um eine Wahlempfehlung im eigentlichen Sinn, sondern um eine Reflektionsgrundlage für die Wähler*innen, denen das Nachtleben am Herzen liegt.

Studiendesign

Bei der Umfrage handelt es sich um eine anonyme Onlinebefragung. Der Link zur Umfrage wurden über den Verteiler des Zürcher Gemeinderates und über die jeweiligen Parteisekretariate versendet. Das Umfragekonzept sowie die Fragen wurden von der BCK erarbeitet, für die technische Umsetzung war die Firma ValueQuest, in Wädenswil, zuständig. Angefragt wurden die Parteien mit Relevanz für die städtische Politik. Auf die Befragung von Kleinparteien wurde bewusst verzichtet. Das Ausfüllen der kurzen Umfrage dauerte ca. 10 Minuten. Die Umfrage enthielt offene und geschlossene Fragen, bei denen es darum ging, abzuholen, in wie fern sich die Kandidat*innen mit dem Nachtleben auseinandersetzen. Die Fragen bezogen sich u.a. auf die Themen Liberalisierung, Wirtschafts- und Kulturfaktor, Lärm, Koexistenz, Sicherheit und Reglementierung, inklusive in Bezug auf den Konsum psychoaktiver Substanzen in der Nacht. Als Abschluss der Befragung wurden die Politiker*innen gefragt, ob sie einen Nightlife-Masterplan für die Stadt Zürich als ein sinnvolles Instrument bezeichnen würden.

Studienrücklauf

Der Rücklauf war erfreulicherweise recht hoch. Total haben 162 Personen den Fragebogen ausgefüllt. Grosse Unterschiede gab es im Vergleich der verschiedenen Parteien. Sowohl die CVP, mit drei, als auch die SVP, mit vier Teilnehmer*innen, kamen auf eine sehr kleine Anzahl ausgefüllter Fragebögen. Weshalb die Aussagen bezüglich der nächtlichen Meinung dieser beiden Parteien mit Vorsicht zu geniessen sind. Wieso die Anzahl befragter Personen bei beiden Parteien



so niedrig ausgefallen ist, entzieht sich unseren Kenntnissen. Evtl. handelte es sich um ein Kommunikationsproblem oder das Interesse am Nachtleben der Parteimitglieder ist gering. Bei den Stadtratskandidat*innen kam es leider zu einem Missverständnis. Eigentlich wäre es geplant gewesen, die Antworten jeder einzelner Kandidatin darzustellen, aber da der Stadtrat als Kollektiv geantwortet hat, macht eine solche Aufstellung leider wenig Sinn.

Zur Beurteilung wurden jeweils konkrete Aussagen, Hypothesen oder Fakten in den Raum gestellt. Die Befragten konnten auf einer Skala von 1 (Stimme gar nicht zu) bis 6 (Stimme voll zu) die Aussage oder Hypothese gemäss ihrer Meinung beurteilen. Zudem gab es die Möglichkeit, die wichtigsten Anliegen, nächtlichen Herausforderungen in Bezug auf die Politik oder die Tätigkeit der BCK in offenen Antworten darzustellen. Die Umfrageergebnisse werden rein deskriptiv, mit Hilfe einer PowerPoint Präsentation dargestellt. Die qualitativen Aussagen wurden 1 zu 1 übernommen, ohne dabei auf Grammatik und Mehrfachnennungen zu achten.

Folgenden Parteien wurden dabei ausgewertet:

SP inklusive Juso

SVP

FDP

Grüne

Grünliberale (GLP)

Alternative Liste (AL)

CVP

Zusammenfassung der Resultate aus Sicht der Bar & Club Kommission

Bei den Aussagen zum Wissensstand der Befragten erstauntes es, dass anscheinend nicht alle befragten Politiker*innen darüber Bescheid wissen, dass die Zürcher Technokultur Bestandteil des UNESCO Weltkulturerbes ist. Diese steht seit 2017 auf der UNESCO-Liste der lebendigen Traditionen der Schweiz. Die Aussage erhielt von der SP, mit einem durchschnittlichen Wert von 4.21, am meisten Zustimmung.

Eine hohe Zustimmung, unabhängig von der Parteizugehörigkeit (Ø 4.5 oder höher), erhielten die Aussagen, dass Bars und Clubs wichtig sind für das Image der Stadt, das Zürcher Nachtleben ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist und das Zürcher Nachtleben ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Angebotes in der Stadt Zürich ist.

Am zurückhaltendsten wurden diese Aussagen von der AL und zumindest teilweise auch von der SVP beantwortet. Grosse Unterschiede gab es in Bezug auf die Aussage, ob es für das Zürcher Nachtleben wichtig ist, dass Freiräume existieren (z.B. Kochareal). Sowohl die SP (inklusive Juso), als auch die Grünen, Grünliberalen und Alternative Liste stimmten dieser Aussage deutlich zu. Die Befragten der SVP, CVP und FDP lehnten diese Aussage ebenso deutlich ab.



Die FDP stimmte mit \bar{x} 5.53 der Aussage zu, dass das Gastgewerbegesetz weiter liberalisiert werden sollte. Zustimmung fand diese Aussage auch bei der SVP, Grünliberalen und der CVP. Weniger Zustimmung fand sie hingegen bei der AL, Grünen und der SP. Nur eine mittlere Zustimmung bei allen Parteien erhielt die Aussage, ob Jugendbewilligungen auch auf Erwachsenen ausgedehnt werden sollten. Am ehesten wurde dieser Aussage von der SP, mit \bar{x} 4.19, zugestimmt. Abgelehnt mit einem Durchschnitt von \bar{x} 2.33 wurde sie hingegen von der CVP. Am meisten Zustimmung erhielt die Aussage, ob die aktuellen Schliesszeiten für Aussenwirtschaften (23/24 Uhr) ausgedehnt werden sollten, von der FDP mit 5.00 im Durchschnitt. Die Aussage erhält von der CVP und AL nur eine mittlere Zustimmung (\bar{x} 3.3). Einer Ausdehnung des Nachtnetzes stimmten mit Ausnahmen der SVP und CVP die meisten Parteien zu, wobei bei der FDP, mit \bar{x} 3.83, die Zustimmung weniger ausgeprägt ist, als bei den Grünen, SP, GLP und AL. Dieselben Parteien stimmen auch einer Nutzung des Nachtnetzes ohne Nachtzuschlag zu. Abgelehnt wurde diese Aussage von der SVP und CVP, die FDP zeigte mit \bar{x} 3.03 eine neutrale Haltung. Überraschenderweise erhielt die Aussage, das Nachtleben stört die städtische Nachtruhe, mit Ausnahme von der SVP, mit \bar{x} 3.25, von keiner Partei eine Zustimmung. Weder zugestimmt noch abgelehnt wurde die Aussage, dass das Ruhebedürfnis von Anwohner höher gewichtet werden soll, als die Interessen der Nachtkulturunternehmen. Hier lagen die Werte zwischen \bar{x} 2.5 (SVP) und einer \bar{x} 3.45 bei den Grünen.

Die Sicherheit in der Nacht schätzen alle Parteien als gross ein. Der Aussage, ob es in der Stadt Zürich gefährlich ist, sich in der Nacht zu bewegen, stimmten nur die Grünen mit einer \bar{x} 3.45 zu, am ehesten lehnt diese Aussage die SVP mit einer \bar{x} 2.5 ab. Etwas überraschend ist es deshalb, dass die SVP mit einem Durchschnitt von 4.75 auch eine höhere Polizeipräsenz in der Nacht fordert, dieser Aussage stimmen sonst nur die FDP mit einer \bar{x} 3.17 zu. Die Aussage, dass es zu viele Nachtkulturunternehmen (Bars, Clubs, Konzertlokale) in der Stadt gibt, wurde von allen Parteien deutlich abgelehnt. Die Frage, ob die Stadt Zürich einen Nachtleben Masterplan braucht, wurde nur von der SP mit 65% und den Grünen mit 59% mit Ja beantwortet.

Politische Themen von Relevanz für das Nachtleben

Erfreut sind wir darüber, dass auch die Senkung von Gebühren, die Vereinfachung von Bewilligungspraxen und das Schaffen eines bezahlbaren Nachtlebens als politische Herausforderungen genannt worden sind. Gemäss dem meisten Parteien wäre eine weitere Liberalisierung des Gastgewerbegesetzes denkbar. Praktisch alle Parteien brachten das Thema Nachtruhen und Koexistenz ein. Am liberalsten, in Bezug auf den Schutz der Nachtkulturunternehmen betreffend Lärmklagen aus der Nachbarschaft, zeigten sich die FDP und die GLP. Allen Parteien betonten die Wichtigkeit eines Nachtruhebedürfnisses in unserer Gesellschaft, zeigten in Bezug auf den Umgang mit dem nächtlichen Lärm dennoch Verständnis für die Anliegen der Nacht. Dazu gehöre auch Aussagen, wer in einer Stadt wohnen möchte, muss auch



mit mehr Lärm rechnen oder das Lärmklagen von Zugezogenen bestehende Betriebe nicht gefährden dürften.

Zudem wurde auch immer wieder das Thema Gentrifizierung und die Herausforderungen einer 24 Stunden Gesellschaft genannt. Weiter zu den politischen Herausforderungen gezählt wurde auch die Thematik des übermässigen Alkoholkonsums, dem Jugendschutz, den Ausbau der Prävention und überraschend häufig gab es Nennungen bezüglich einer Entkriminalisierung oder gar Legalisierung des Konsums psychoaktiver Substanzen. Von den Grünen, der GLP und der AL wurde zudem noch das Littering im öffentlichen Raum als politische Herausforderung genannt.

Probleme, um welche sich die BCK kümmern sollte

Überdurchschnittlich häufig wurde dabei die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Behördenstellen aber auch mit betroffenen Nachbarn, zur Entwicklung einvernehmlicher Lösungen, genannt. Zudem wurde von den Grünen, der AL, SP und der GLP die Pflege einer grösseren Diversität und das Schaffen eines grösseren Angebotes von nicht kommerzielle Tanz- und Konzertveranstaltungen gefordert.

Weitere Probleme um welche sich die BCK laut einer Mehrheit der Parteien kümmern sollte, sind der Umgang mit Gewalt, insbesondere sexualisierte Übergriffe in der Nacht. Aber auch um den Alkohol und Drogenkonsum in dem im Nachtleben präventive Bemühungen verstärkt werden, sich die BCK aber auch für eine andere Drogenpolitik einsetzen soll. Von der GLP und CVP wurde das Abfallverhalten vor Bar und Clubs und die Rauchersensibilisierung als weitere Themen genannt. Die FDP forderte einen stärkeren Zusammenschluss, Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung zwischen den Nachtkulturunternehmen selber.

Einschätzung aus Sicht der BCK

Die BCK freut sich über die grundsätzlich positive Besinnung der Zürcher Politiker*innen, was die Anliegen der Nacht betrifft. Verschiedene Aussagen, z.B. die Ausdehnung des Nachtnetzes oder die Senkung der Gebühren werden wir sicherlich in naher Zukunft in Kooperation mit einer der Parteien weiterverfolgen. Etwas weltfremd, aber nicht überraschend, sind die Forderungen nach einem nicht-kommerziellen Nachtleben welches auch jüngeren Menschen einen Zugang zur Nachtkultur ermöglichen sollte. Weltfremd deshalb, da die Kosten, die ein Club- oder Barbesuch in Zürich mit sich ziehen, durch die zunehmenden Ausgaben für Gebühren, das Umsetzen von Auflagen, gestiegene Mieten und Sicherheitskosten, teilweise von der Politik selbst mitbestimmt worden sind. Dieser wirtschaftliche Druck, der in der Stadt Zürich auf dem Nachtleben lastet, beeinflusst die Ausgestaltung dieses, auch wenn wir durchaus der Meinung sind, dass die Stadt Zürich ein lebendiges Nachtleben hat und eine Vielzahl von Möglichkeiten existieren sich auch in der Nacht mit wenig Geld zu vergnügen.

Alternativere Anlässe könnten evtl. mit Kultursubventionen geschaffen werden oder dadurch das die Betriebskosten anderweitig gesenkt werden könnten. In Bezug auf das Schaffen nicht-



kommerzieller Anlässe, überrascht es, dass die Ausdehnung der Jugendbewilligung für Erwachsene abgelehnt und die Wichtigkeit von Freiräumen, à la Kochareal, verneint wird. Stellen diese gerade aus unserer Sicht ein optimales Feld für die Umsetzung alternativer, neuer Konzepte dar, solange diese nicht die wirtschaftliche Basis der Nachtkulturunternehmen gefährdet.

Gespannt sind wir, wie es drogenpolitisch weitergeht, da praktische alle Parteien die Wichtigkeit einer Änderung der Regulierungspraxis, als Thema von politischer Relevanz bezeichnet haben. Der BCK ist das gesundheitliche Wohl unserer Gäste ein Anliegen, weshalb wir aus dieser Sicht Veränderungen in der Drogenpolitik begrüßen würden. Insgesamt bestätigen die Umfrageergebnisse die BCK in ihren Vereinsaktivitäten. Die Resultate zeigen, dass wir uns in Bezug auf die Themen Koexistenz, Zusammenarbeit mit den verschiedenen Behördenstellen, unserem Engagement in den Bereichen Prävention, Schadensminderung, dem Durchführen von Personalschulungen und der Umsetzung von Kampagnen, z.B. Luisa ist hier, in eine richtige Richtung bewegen.

Nun hoffen wir, dass die politische Zustimmung für das Nachtleben und deren Kulturunternehmen, nicht nur während des Wahlkampfes da ist und dass sich dieses Stimmungsbild positiv auf die Rahmenbedingungen auswirkt, in welchen wir als Nachtunternehmen wirtschaften. Die BCK würde es auch begrüßen, wenn es mehr Mut gebe, um in Bezug auf den nächtlichen Lärm, z.B. mittels eines Lärmfonds, auch für die Stadt Zürich neue Wege zu beschreiten.

Februar 2018

Für weitere Auskünfte
Alexander Bücheli
BCK Mediensprecher
medien@bckzh.ch
+41 76 574 49 76